

### GenoGyn-Webseite im Aufwind

Wer sich mit der statistischen Auswertung von Webseiten mithilfe von Google Analytics auskennt, wundert sich: Die durchschnittliche User-Verweildauer auf der neuen GenoGyn-Webseite liegt bei knapp drei Minuten – das ist im Vergleich zu ähnlichen Seiten, die bei 50 bis 60 Sekunden liegen, erfreulich hoch. Interessant sind weitere Tendenzen: In den ersten vier Monaten haben rund 4000 Besucher knapp 8000 Seiten unserer Webseite [www.genogyn.de](http://www.genogyn.de) aufgerufen. Jeweils zum Monatsanfang schnellen die Nutzerzahlen auf bis zu 68 am Tag hoch. Warum? Vermutlich sind das die Leser unseres Newsletters, die auf die Seite geführt werden. 45 % wurden als weibliche Besucher ausgemacht und 55 % der User als männlich. Die meisten Besucher, 33,5 %, sind zwischen 25 und 34 Jahren. Nur zehn Prozent sind älter als 65 Jahre. 70 % sind deutsche Besucher, aber es gibt auch italienische User (85), spanische (37) und russische (24).

785 Besucher sind sogenannte Wiederkehrer – sie besuchen die Seite regelmäßig. Nur knapp 300 Besucher kamen nicht über PC oder Notebook, sondern über ein Tablet oder Smartphone. Die fünf am häufigsten besuchten Seiten: 1. Startseite 2. Veranstaltungen 3. Über uns/Leitung 4. Kooperationspartner 5. Mitglied werden.

### Übersorgung in der Schwangerschaft? Gynäkologen weisen Kritik der Bertelsmann Stiftung zurück

Aufgrund einer Umfrage unter 1300 Müttern kritisierte die Bertelsmann Stiftung im Juli in ihrem „**Gesundheitsmonitor**“, dass nahezu alle Schwangeren mehr Untersuchungen erhielten als die Mutterschaftsrichtlinien vorsehen – aufgrund wirtschaftlichen Drucks seitens der Frauenärzte und jenseits der evidenzbasierten Medizin, so die Folgerung. Die Deutsche Gesellschaft für Gynäkologie und Geburtshilfe und der Berufsverband der

Frauenärzte widersprachen umgehend in einer gemeinsamen **Stellungnahme**. Sie warnen vor dem Versuch, die seit über 50 Jahren bewährte frauenärztliche Mutterschaftsvorsorge zu diskreditieren. Die Deutsche Gesellschaft für Ultraschall in der Medizin (DEGUM) erklärte öffentlich, dass beispielsweise die Hälfte aller angeborenen Herzfehler unentdeckt bliebe, wenn Ärzte und Frauen auf zusätzliche Untersuchungen verzichteten. Die GenoGyn weist die Kritik der Bertelsmann-Studie ebenfalls zurück und engagiert sich weiter für die Ultraschall-Qualifikation der niedergelassenen Frauenärzte und -ärztinnen – zum Beispiel am 25. November 2015 mit dem „Ultraschallseminar: intrauterine Neurosonografie“ in Köln.

### Seit 1965: Die „Pille“ hat 400.000 Endometriumkarzinome verhindert

So titelte Springer Medizin kürzlich in seinem Online-Update Onkologie und berichtete über die britische Collaborative Group on Epidemiological Studies on Endometrial Cancers, die in einer **Metaanalyse** 36 Studien auswertete, um den Einfluss der oralen Kontrazeption auf die Entstehung von Gebärmutter-schleimhautkrebs zu beziffern. Der Schutzeffekt der Pille ist den Ärzten zufolge umso größer, je länger sie eingenommen wird – das relative Risiko sinkt pro fünf Jahre um 24 %. In den letzten 50 Jahren seien demzufolge 400.000 Endometriumkarzinome verhindert worden. Die Studienautoren hatten 27.276 Frauen mit und 115.743 Frauen ohne Krebs der Gebärmutter-schleimhaut, vor allem aus Europa und den USA, in ihre Auswertung einbezogen.

Damit bestätigt sich erneut die präventiv-medizinische Wirkung der Pille, die von der Deutschen Gesellschaft für Prävention und Anti-Aging-Medizin e.V. (GSAAM) – einem unserer langjährigen Kooperationspartner – bereits 2013 dokumentiert und von GenoGyn in einer Pressemitteilung publiziert wurde.

### **Mütterlich assistierter Kaiserschnitt: „Eventkultur“ mit Marketing-Effekt**

Nach der Premiere in Australien ist der sogenannte mütterlich assistierte Kaiserschnitt inzwischen auch in einer deutschen Klinik möglich – bei Fachleuten stößt das neue Verfahren, bei dem die Mutter das Kind selbst aus der offenen Bauchhöhle zieht, auf Kritik. Sie fürchten um die Sterilität des Operations-Gebietes und warnen vor einer „Eventkultur“, die als Marketing für den Kaiserschnitt fungieren und den Trend verstärken könnte: Heute kommt bereits jedes dritte Baby per Kaiserschnitt zur Welt!

### **Versorgung von Flüchtlingen: Sprachbarriere birgt auch juristisches Problem**

Es kommen immer häufiger Migrantinnen zu uns in die Praxis, die weder Deutsch verstehen, noch Deutsch sprechen können und keinen Dolmetscher mitbringen. So beschreibt ein GenoGyn-Mitglied die aktuelle Situation, die in vielen Praxen zu Problemen führt, denn – den Notfall ausgenommen – juristisch ist es angeraten, Patienten nicht zu behandeln, die man nicht über Therapieoptionen aufklären kann. Dann bleibt trotz bester Absicht zu helfen nur die Aufforderung, dass die Patientin mit einem Dolmetscher erneut vorstellig wird. **Hinweise zur Versorgung von Asylbewerbern und Flüchtlingen** finden Sie auf der Webseite der Ärztekammer Nordrhein.

Ganz aktuell zum Thema kommt aus NRW die Nachricht, dass das Land, nach Hamburg und Bremen, eine Gesundheitskarte für Flüchtlinge einführen will. Damit können Asylbewerber direkt zum Arzt gehen, ohne vorher bei den örtlichen Behörden eine Behandlungsschein beantragen zu müssen.

### **Studie zeigt: Lebensstil-Intervention kann Gestationsdiabetes vermeiden**

In Deutschland sind etwa 20 % der Frauen zwischen 20 und 39 Jahren übergewichtig und weitere etwa 9 bis 14 % gelten als adipös. Dementsprechend häufig treten Übergewicht und Adipositas in der Schwangerschaft auf; bekanntlich

verbunden mit einem erhöhten Risiko für Gestationsdiabetes, Bluthochdruck, Frühgeburten und Geburtskomplikationen. Eine randomisierte klinische Studie der Universität Helsinki zeigt nun, dass wir diese Patientinnen erfolgreich unterstützen können. In der finnischen Studie (**RADIAL**), in der sich knapp 300 Frauen mit einem BMI über 30 und einem Gestationsdiabetes in einer früheren Schwangerschaft ab der 20. Schwangerschaftswoche einem kombinierten Gesundheitsprogramm aus einer Diät und einem Bewegungsprogramm unterzogen, konnte die Häufigkeit eines Gestationsdiabetes um mehr als ein Drittel gesenkt werden.

### **Große Resonanz: Online-Frauenarztsuche der GenoGyn**

Die Resonanz der GenoGyn-Mitglieder auf unsere geplante Online-Frauenarztsuche ist sehr gut: Zahlreiche Frauenärzte und -ärztinnen wollen die Chance nutzen, ihre Praxis dort prominent zu platzieren und haben bereits ihr Einverständnis zur Listung erklärt.

Damit kommen sie dem Wunsch vieler Patientinnen nach, sich im Internet einen Frauenarzt in der Nähe suchen zu können. Derzeit ist unsere Frauenarztsuche noch im Aufbau, und GenoGyn-Mitglieder haben natürlich weiterhin die Möglichkeit, ihre Kontaktdaten dort kostenlos, auf Wunsch mit Praxislogo und Foto, registrieren zu lassen. Die erforderliche Einverständniserklärung hat die GenoGyn Ihnen postalisch zukommen lassen und kann bei Bedarf bei Marion Weiss in der Geschäftsstelle unter Telefon 0221 / 94 05 05 390 nochmals angefordert werden.

### **Neu: Workshop Reproduktionsmedizin am 28. November 2015 Kompaktes Wissen für die Praxis**

Kompaktes Wissen rund um das Thema Reproduktionsmedizin für niedergelassene Gynäkologinnen und Gynäkologen bietet ein Workshop am 28. November 2015 in Köln, den die GenoGyn in Kooperation mit den IVF Zentren Prof. Zech veranstaltet.

Informationen und Anmeldung in der Geschäftsstelle der GenoGyn unter Telefon 0221 / 94 05 05 390.



## Viele Ärzte als Vorsorgemuffel entlarvt

Die Ergebnisse einiger internationaler Studien geben zu denken: So hat eine aktuelle Untersuchung in Taiwan ergeben, dass an Krebs erkrankte Ärzte bei der Diagnose ähnlich weit fortgeschrittene Tumoren wie Nichtmediziner haben. Brust- und Zervixkarzinome werden bei Ärztinnen sogar später entdeckt. In Israel nutzt, laut Umfragen, nur jeder vierte Hausarzt die Vorsorge, und

nach kanadischen Studien haben 40 % der Ärztinnen und Ärzte in den letzten fünf Jahren keine Prostata- bzw. Brustkrebsuntersuchung machen lassen.

Über die Ursachen lässt sich zur Genüge spekulieren: Die hohe Arbeitsbelastung von Ärzten mag dazu gehören, dennoch legen diese Studien einmal mehr nahe, dass es um das Gesundheitsverhalten der Ärzteschaft und ihre Vorbildfunktion nicht immer zum Besten steht.

## GenoGyn-Fortbildungen im Überblick

### Sechs Veranstaltungen stehen aktuell auf dem Programm:

- **26.9.2015**  
Workshop Patientenführung und -motivation
- **14.10.2015**  
Seminar zur Bedeutung der Mund-, Darm- und Scheidenflora für die gynäkologische Praxis
- **24.10.2015**  
Workshop GOÄ und rechtliche Aspekte
- **20.11.2015**  
Notfalltraining für Praxisteams
- **25.11.2015**  
Ultraschall-Seminar intrauterine Neurosonografie
- **Achtung – die Termine stehen fest:**  
■ **22./23. Januar und 19./20. Februar 2016**  
Zusatzqualifikation in Präventionsmedizin 2016

Programm-Informationen und Anmeldeformulare finden Sie [hier](#) mit einem Klick und detailliert im Veranstaltungsbereich unter [www.genogyn.de](http://www.genogyn.de)

## Denken Sie immer daran:

**GenoGyn Rheinland blickt in die Zukunft und ist die Partnerschaft der Erfolgreichen!**

## IMPRESSUM

### Herausgeber

GenoGyn Rheinland Ärztliche Genossenschaft für die Praxis und für medizinisch-technische Dienstleistungen e.G.  
Classen-Kappellmann-Str. 24, 50931 Köln

Telefon: (0221) 94 05 05 390  
Telefax: (0221) 94 05 05 391  
E-Mail: [geschaeftsstelle@genogyn-rheinland.de](mailto:geschaeftsstelle@genogyn-rheinland.de)  
Internet: [www.genogyn-rheinland.de](http://www.genogyn-rheinland.de)

Copyright © 2015 GenoGyn-Pressestelle / Die Verwendung und Verwertung dieses Newsletters ist ausschließlich zum persönlichen Gebrauch gestattet.

### Redaktion

GenoGyn-Pressestelle  
Stremelkamp 17  
21149 Hamburg

Telefon: (040) 79 00 59 38  
Telefax: (040) 79 14 00 27  
E-Mail: [genogyn@wahlers-pr.de](mailto:genogyn@wahlers-pr.de)

Der GenoGyn-Newsletter ist ein kostenloser Service. Der Inhalt des Newsletters ist nach bestem Wissen und Kenntnisstand erstellt worden. Haftung und Gewähr für die Korrektheit, Aktualität und Vollständigkeit der Inhalte sind ausgeschlossen.